

# Betriebe suchen neue Betriebsräte

**AALEN - Im Frühjahr werden im ganzen Land Betriebsräte gewählt. Das Ziel der Gewerkschaften ist klar – neue Betriebsräte gewinnen und die Wahlbeteiligung erhöhen. Drei Beispiele aus der Region zeigen, was Betriebsräte bewirken können.**

Von unserem Redakteur  
**Alexander Gässler**

Bei den anstehenden Betriebsratswahlen gehe es nicht um Klassenkampf, stellt der Ulmer DGB-Regionalsekretär Wolfgang Klook klar, sondern um mehr Demokratie im Betrieb. Davon können sogar die Unternehmen profitieren, sind die Gewerkschafter überzeugt, etwa wenn es um die Arbeitsorganisation oder um Arbeitszeitverkürzungen geht, damit Fachkräfte an Bord gehalten werden können. „Die Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt deutlich, wie wichtig die Betriebsräte für die Stabilität sind“, sagt Klook und nimmt Stellung zum Unwort des Jahres – nämlich „betriebsratsversucht“: Die Interessen der Arbeitnehmer zu wahren, sei von Vorteil für die Menschen und nicht als Übel zu betrachten.

Seit Unternehmer immer mehr auf „Gewinnoptimierung“ aus seien, konzentriere sich die Arbeit der Betriebsräte auf die Beschäftigungssicherung, kritisiert Oliver Hirsch von der Maschinenfabrik Alfing Kessler. In den Boomjahren seien bei der Mafa 300 Arbeitsplätze geschaffen und 180 davon in feste Arbeitsverhältnisse umgewandelt worden. In der Kurzarbeit sei der Betriebsrat bestrebt, möglichst viele Kollegen zu halten. Gesundheitsvorsorge, Arbeitsschutz und Datenspeicherung seien weitere große Themen in den Firmen, sagt Hirsch.

Thomas Holzner berichtet von den aktuellen Verhandlungen bei der Bopfinger Magna-Niederlassung. Nach der Kurzarbeit von Januar bis Mai 2009 fahre der Betrieb wieder Überstunden. Dennoch sollen die 180 Be-

schäftigten auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld verzichten sowie zusätzliche Stunden leisten. Holzner erläutert: Weil 2010 hauptsächlich Prototypen gefertigt würden, sinke der Umsatz – aber der Arbeitgeber wolle Ende des Jahres eine schwarze Null sehen.

Während Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung bei Magna noch verhandeln, hat der Betriebsrat bei Munksjö Papier eine Erschwerniszulage erwirkt – und zwar für die Mitarbeiter, die zehn Tage am Stück im Drei-Schicht-Betrieb an jener Maschine arbeiten, die zwischenzeitlich wegen Auftragsmangels stillgestanden war. In der Branche gebe es Schwankungen, sagt Lothar Lindner, weshalb die Mitarbeiter die Maschinen inzwischen selbst putzen und die dafür aufgewendete Arbeitszeit aufs Zeitkonto läuft.

Den drei Betriebsräten ist bewusst, dass sie zwischen allen Stühlen sitzen – Druck vom Chef, Druck von den Kollegen. Dennoch machen sie den Job als „Sprachrohr zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber“ gerne, wie sie sagen. Alle drei sind überzeugt, dass die betriebliche Mitbestimmung das Arbeitsklima verbessert.

## Angst vorm Chef

„Für ein gutes Miteinander braucht man die Betriebsräte“, fasst der Aalener IG-Metall-Bevollmächtigte Josef Mischko zusammen. Er bedauert, dass es selbst 2010 noch Kollegen gebe, die Angst vor ihrem Chef hätten. „Sie trauen sich nicht, einen Betriebsrat zu wählen.“ Aktuell sei die IG Metall an vier Unternehmen – unter anderem die Holzmühle Rettenmaier – dran, um sie zu überzeugen.

Werner Borowski von Verdi Ostwürttemberg-Ulm hofft, dass neue Betriebsräte im Post- und Zustelldienst sowie im Speditionsgewerbe dazukommen. Thomas Echtenmaier, Bezirksleiter der IG Bergbau, Chemie, Energie, erinnert an die steigende Lebensarbeitszeit: Gesundheit im Arbeitsleben sei deshalb eine wichtige Herausforderung, sagt er.